№ 273. Freitag, den 21. November 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. November.

— Der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag u. A. den Prof. Dr. Schottmüller. Nachmittags fand im Palais der Kaiserin Friedrich die zivilaktliche Trauung des Prinzen von Schaumburg-Lippe mit der Prinzessin Viktoria statt, welcher auch der Kaiser beiwohnte. Hieran schloß sich die Trauung in der Schloßkapelle. Dem neuvermählten Paare Prinzessin Viktoria und Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe bringt das deutsche Volk heute seine aufrichtigen Glückwünsche dar, und die Sympathien, welche die Tochter Kaiser Friedrichs sich erworben bei allen, die sie kennen, werden ihr auch in ihre neue Heimath folgen. Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe werden nach ihrer Vermählung während einiger Tage diejenigen Gemächer des Potsdamer Stadtschlosses beziehen, welcher der Kaiser und die Kaiserin als Prinz und Prinzessin Wilhelm acht Jahre lang bewohnt haben. Am Donnerstag findet bei den Neuvermählten lendemain, am Freitag im Marmorsaal des Potsdamer Stadtschlosses, zum Geburtstage der Kaiserin Friedrich, eine Prunktafel von 450 Gedecken statt. Aus Anlaß der Vermählungsfeier der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe prangte am Mittwoch die Stadt, namentlich die Friedrichstadt, in festlichem Flaggenschmuck. Sämmtliche offiziellen Gebäude sind mit Flaggen in den preußischen und deutschen Farben geschmückt. Von Privaten haben speziell Hoflieferanten wie größere Magazine in der Friedrichstraße und Unter den Linden geflaggt. In den Straßen, welche zu dem königlichen Schlosse führen, herrscht ein auffällig reges Leben, das bekannte Straßenbild bei allen Hoffestlichkeiten; die Schaulustigen sichern sich schon bei Zeiten gute Plätze, um die Auffahrten der Galakutschen möglichst in nächster Nähe bewundern zu können. Besonders das Palais der Kaiserin Friedrich Unter den Linden war während des ganzen Tages von einer dichtgedrängten Menschenmenge umgeben.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlichte gestern den königlichen Schulerlaß vom 1. Mai 1889, die hierauf erfolgten Vorschläge des Ministeriums vom 27. Juli 1889 und die Verlautbarung der königlichen Provinzial-Schulkollegien. Die letztere ist wie folgt eingeleitet: „Dem höheren Schulwesen fällt die Aufgabe zu, in noch wirksamerer Verfolgung der bisherigen Ziele diejenigen Gesellschaftsklassen, welche zu einem maßgebenden Einflusse auf das Volksleben berufen sind, nicht nur mit dem nöthigen Wissen auszurüsten, sondern ihnen durch eine auf dem Christenthum und dem deutschen Volksgeist beruhende Erziehung eine dauernde Willens- und Charakerrichtung zu geben. Wird als Ergebniß des Unterrichts nicht blos eine höher gebildete, sondern auch eine geistig gesammelte und sittlich gefestigte Persönlichkeit erstrebt, so wird auch alle wissenschaftliche Arbeit in den Dienst der Erziehung treten. Zur Erwählung des hierzu einzuschlagenden Weges sollen die gemeinsamen Berathungen von Männern verschiedener Lebensstellung dienen, welche zur Zeit vorbereitet werden." Es folgen Anordnungen für das niedere Schulwesen betreffend die Ergänzungen des Seminarlesebuches, ein Erlaß des Kultus-Ministers an die königl. Regierungen und die Provinzial-Schulkollegien, schließlich die Verfügung, in Ausführung dieser grundlegenden Bestimmungen besondere Lehrpläne für den vaterländischen Geschichtsunterricht an den höheren Mädchenschulen, den Mittelschulen, den mehrklassigen Volksschulen und Volksschulen mit einem oder zwei Lehrern zu erlassen. Der Einreichung der Lehrpläne werde vor dem 14. November cr. entgegengesehen. In der Begründung wird hervorgehoben, daß das deutsche Volk das hohe Glück genieße, ein Vaterland und ein Herrscherhaus zu besitzen, auf dessen Geschichte es stolz sein könne. Fleiß und Begabung vaterländisch gesinnter Geschichtsschreiber durchforschten die deutsche und preußische Geschichte nach allen Richtungen und stellten dieselbe in vollendeter Form dar, wie es früher nur bei alten Völkern gekannt war. Viele sittlich tief und hochhaltig anregende Momente treten aus der Erzählung der ein halbes Jahrtausend erfüllenden Arbeit der Hohenzollern entgegen. Es wäre Undank gegen das Herrscherhaus, eine Versündigung gegen das heranwachsende Geschlecht und Unrecht gegen den Staat selbst, wenn ein vaterlandsloses Geschlecht herangezogen würde. Sämmtliche preußische Könige sollen in dem Unterrichte der preußischen Jugend eine hervorragende Stellung erhalten. Die ausgezeichneten Männer in den Befreiungskämpfen und in den Kämpfen Wilhelms I. sollen als leuchtende Vorbilder gezeigt werden.

— Dem „Reichsanzeiger" zu Folge wird dem Landtage ein Gesetzentwurf betr. Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung in den alten Provinzen zugehen, wonach die von der letzten Generalsynode vorgenommenen Aenderungen des Gesetzes staatliche Sanktion erhalten sollen. Die Aenderungen betreffen die Befugniß des Patrons zur Ernennung eines Aeltesten oder zum persönlichen Eintritt in den Gemeindekirchenrath und die Rechtsgiltigkeit von Beschlüssen der kirchlichen Gemeinde- und Synodalorgane.

— Angesichts der großen Zahl von Meineiden, die in neuerer Zeit in Schlesien zur Bestrafung kommen, hat der Fürstbischof Dr. Kopp neuerdings den Klerus seiner Diözese in einem Erlaß aufgefordert, „aus diesen traurigen Vorkommnissen einen neuen Anlaß zu wiederholten nachdrücklichen Belehrungen und Mahnungen über den entsetzlichen Frevel des Meineides in Predigt, Christenlehre, Religionsunterricht und allen sich sonst darbietenden Gelegenheiten zu entnehmen."

— Welche wirthschaftspolitische Weisheit Herrn Lucius beseelt hat, ergiebt sich aus einem Bescheid desselben an einen Viehkommissionshändler, welcher die Beseitigung der Ursprungsatteste für das am Berliner Markt aufgetriebene Rindvieh wünschte. Herr v. Lucius schrieb, daß auch trotz der Ursprungsatteste „der Viehauftrieb auf den hiesigen Zentral-Viehhof ständig zugenommen hat und dieser der bedeutendste Markt Deutschlands für den Vieherport geworden ist. Eine noch größere Konzentrirung des Schlachtviehhandels auf dem Berliner Viehmarkte liegt weder im Interesse der bestehenden anderen Viehmärkte noch des Gemeinwohls und würde auch insofern nicht ungefährlich sein, als die veterinärpolizeiliche Kontrolle noch größerer Viehbestände immer schwieriger werden müßte" — Herr v. Lucius wollte also anscheinend, wie die „Vossische Zeitung" zutreffend bemerkt, die Exporteure zwingen, gleich Hausirhändlern ihren Bedarf auf den Gütern zusammenzusuchen, damit der „böse Zwischenhandel" vermieden werde. Gegenwärtig ist der Rindviehauftrieb am Berliner Markt bekanntlich geringer, als seit 10 Jahren, und die Kontrolle bei dem gewaltigen Aufwande an Veterinärbeamten wahrlich leichter als früher. Daß aber die im Zentrum des Reichs und im Kreuzpunkt seiner Eisenbahnen liegende $1\frac{1}{2}$ Millionenstadt mit ihrem großen Viehbedarf auch den größten Schlachtviehhandel hat, wird wohl von niemanden bedauert außer von — Herrn von Lucius!

— Die antisemitische Debatte, welche im Herrenhause im Verfolg der Stöckerrede im Abgeordnetenhause in der vorigen Session stattfand, hatte im Herrenhause die Annahme nachstehender Resolution zur Folge gehabt: „Auf Grund der vom Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten konstatirten Thatsache, daß bei preußischen öffentlichen höheren Lehranstalten wegen der Ueberzahl jüdischer Schüler an den jüdischen Sabbathen und Festtagen der Unterrichtsplan hat verändert werden müssen, die königliche Staatsregierung um Erwägung von Maßregeln zur Beseitigung der hieraus erwachsenden Uebelstände zu ersuchen." — In Beantwortung dieser Resolution ertheilt die Staatsregierung dem Herrenhause jetzt folgenden Bescheid: „Die Stärke des jüdischen Schülerelementes in den höheren Lehranstalten wird in

---

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson.** Deutsch von **A. Geisel.**
44.) (Fortsetzung.)

„Schenken Sie sich und mir diese Tiraden, die weder mit Ihren Jahren noch mit meinen Gefühlen in Einklang stehen. Es handelt sich einfach um ein Geschäft, um einen Handel — ich weiß, welche Bedingungen ich zu stellen habe. Für mich selbst verlange ich wenig, aber desto mehr für meine Tochter! Dieselbe steht in ihrem siebzehnten Jahr und ich verlange von dem Manne, den ich vor der Welt meinen Gatten zu nennen gewillt bin, daß er dieser meiner Tochter seinen Namen wie sein Vermögen zur Verfügung stelle. Sie hat die feinste Erziehung genossen — sie ist schön, talentvoll, und wenn Sie meine Tochter kennen lernen, werden Sie ihr willig Bewunderung und Liebe zollen."

„Wenn die Tochter der Mutter gleicht, zweifle ich nicht daran, daß ich sie gern und willig in mein Herz schließen werde," flüsterte der General leidenschaftlich.

„Meine Tochter gleicht mir in keiner Weise, Herr General," sagte Frau Orme, indem sie an ihren Schreibtisch trat und aus einer Lade desselben ein zusammengefaltetes Papier nahm; „sie ist völlig das Ebenbild ihres Vaters. Hier dies Dokument, Herr General," fuhr Frau Orme fort, „enthält die verschiedenen Bedingungen, welche ich Ihnen genannt — prüfen Sie den Inhalt des Schriftstücks und wenn Sie dasselbe in Gegenwart zweier glaubwürdiger Zeugen unterschrieben haben, steht Ihnen das Recht zu, am Altar meine Hand — einzig und allein meine Hand — zu beanspruchen!"

Dem General den engbeschriebenen Bogen reichend, schloß Frau Orme das Fach des Schreibtisches und griff dann nach einem über der Sessellehne hängenden Spitzenshawl.

Ich lasse Sie jetzt allein, Herr General," sagte die schöne Frau, indem sie das leichte Spitzengewebe über Kopf und Schulter warf; „nehmen Sie sich Zeit, die Bedingungen sorgfältig zu prüfen."

„Bleiben Sie, Olivia — wenige Minuten genügen zur Duchsicht dieses Dokuments und ich möchte mein Schicksal sofort entschieden wissen."

„Ich gebe Ihnen eine Stunde — es liegt in unser Beider Interesse, daß Sie genau prüfen, bevor Sie Ihren Entschluß fassen. Ich promenire inzwischen auf der Terasse der Villa Prado; wenn Sie nach Verlauf der festgesetzten Zeit bereit sind, auf meine Bedingungen einzugehen und meiner Tochter nicht nur Ihren Namen geben, sondern sie auch der Welt als Ihr eigenes Kind vorstellen, finden Sie mich dort."

Sie schritt der Flügelthür zu, ohne ihm die Hand zu reichen; als sie verschwunden war, bemerkte der General, daß sein Hut, den er auf den Tisch gelegt, um Frau Walter die Aussicht zu erschweren, verschwunden war und als er suchend umherblickte, sagte die ruhige Stimme der alten Dame:

„Herr General — der Hut liegt auf dem Sessel am Fenster."

Der General murmelte einige Worte, die nicht gerade schmeichelhaft für Frau Walter gewesen wären, wenn sie dieselben verstanden hätte und vertiefte sich dann in das Studium des Dokuments. — — —

Frau Orme saß in trübe Gedanken versunken auf einer Bank der Terrasse, als ein Schatten über den Weg fiel, und im nächsten Augenblick stand die stattliche Gestalt des Generals vor der Einsamen. Sich über die schöne Frau beugend, preßte der General einen Kuß auf die weiße Stirn derselben und sagte dann leise und innig:

„Olivia, ich nehme Ihre Bedingungen an — aber eine Bedingung möchte auch ich einschalten, — Sie müssen die Bühne verlassen. Ich könnte den Gedanken nicht ertragen, meine Gattin vor den Lampen zu sehen."

„Die Bitte ist zu schmeichelhaft für mich, als daß ich dieselbe nicht erfüllen sollte," nickte die Künstlerin. „Nur in einem Punkte möchte ich widersprechen — ich habe ein Drama verfaßt, dessen Hauptrolle ich für mich bestimmt, und in diesem Stück möchte ich an meinem Hochzeitstage zum letzten Mal auftreten und zwar in Paris, weil mein dortiges Engagement durch meine Erkrankung unterbrochen wurde und ich gern von dem Pariser Publikum, welches mich in so liebenswürdiger Weise verwöhnt und gefeiert hat, Abschied nehmen möchte. Mein Wunsch geht dahin, daß unsere Trauung am Nachmittag stattfindet und daß ich am Abend unseres Hochzeitstages zum letzten Mal auftrete."

Frau Orme fuhr fort: „Ich würde also ein einziges Mal als Frau Douglas die Bühne betreten und ich weiß, daß mein zukünftiger Gemahl mir diese erste Bitte nicht abschlagen wird."

„Gewiß nicht," entgegnete der General, die weiße Hand mit Küssen bedeckend; „aber nicht wahr, es bleibt dabei, daß das Auftreten an unserem Hochzeitstag Ihr letztes ist, Olivia."

„Sie haben mein Versprechen, General — über den Zeitpunkt unserer Verbindung indeß müssen wir noch berathen. Wie Sie mir schrieben, zwingen dringende geschäftliche Angelegenheiten Sie, in aller Kürze nach Paris und von dort eventuell nach Amerika zurückzukehren — ließe sich unsere Hochzeit nicht bis nach Ihrer Rückkehr verschieben?"

„Unmöglich, Olivia — ich bin nicht jung genug, um mein Glück auch nur eine Stunde, die ich genießen könnte, aufzuschieben — wenn ich Europa verlasse, geschieht es nur mit Ihnen!"

„So lassen Sie mir wenigstens bis morgen Zeit zum Ueberlegen — ich hoffe, das Resultat meines Nachdenkens wird für Sie günstig ausfallen. Aber vergessen Sie nicht, daß mein Herz todt und kalt ist — und ich keine Liebe für Sie empfinde und daß Sie sich täuschen, wenn Sie hoffen, diese Empfindung, die mit dem Verluste meines Gatten starb, in mir wecken zu können."

„Rene Douglas konnte noch immer Alles, was er wollte; geben Sie mir das Recht, Sie als Gattin in meine Arme zu schließen und ich trotze einer Welt von Hindernissen. Aber es wird kühl — gestatten Sie mir, Sie ins Haus zu führen, Olivia."

Während Beide der Villa zuschritten, fragte der General:

„Welcher Art ist das Drama, von welchem Sie sprachen, Olivia. — Hat es einen authentischen Hintergrund? Und in welcher Zeit spielt es?

„Es umfaßt den Zeitraum der letzten zwanzig Jahre."

„Würden Sie mir gestatten, das Manuskript zu lesen, Olivia?"

„Nein, Herr General, ich gedenke Sie durch den dramatischen Effekt zu überraschen und ich wage, zu behaupten, daß mein kleines Drama meinen Gemahl mehr interessiren werde als die

den diesseitigen statistischen Erhebungen fortgesetzt beobachtet und bildet auch in den Verwaltungsberichten der Provinzialbehörden einen Gegenstand der Besprechung. Spezielle Maßnahmen in der Richtung des nebenstehenden Beschlusses hat die Staatsregierung bisher nicht für angezeigt erachtet."

— Wegen Fernbleibens von Liebesmahlen der Offiziere des Beurlaubtenstandes hat, wie der „Niederschl. Anz." in Glogau berichtet, ein dortiger Landwehroffizier und zugleich Amtsvorsteher vom Bezirkskommandeur Herrn von Johnston sechs Tage Stubenarrest erhalten. Der Bezirkskommandeur hat es übel vermerkt, daß der betreffende Landwehroffizier sich der geselligen Vereinigung mit seinen Kameraden zu entziehen suche. Er hatte ihn wiederholt ermahnt, an der Tafelrunde zu erscheinen. Besagter Landwirth und Amtsvorsteher aber war der Meinung, daß, so lange er nicht zur Fahne eingezogen sei, er in erster Linie seiner bürgerlichen Stellung Rechnung zu tragen habe. Er hielt sich deshalb, seinen einmal gefaßten Entschließungen treu, dem Liebesmahle fern, ohne sich eines Vergehens schuldig zu fühlen. — Wenn die Sache sich so verhält, wie es der „Niederschl. Anz." darstellt, so liegt offenbar ein Uebergriff des Bezirkskommandeurs vor und eine Verwechselung von Liebesmahlen mit Uebungen.

— Ueber den Kolonial-Etat für 1891/92 bringt die „Köln. Ztg." einen Artikel, dem wir folgende Angaben entnehmen: Für Ostafrika fordert der Etat 3½ Millionen Mark gegen 4½ Millionen im laufenden Jahre. Zum ersten Mal ist ein Beitrag dieser Kolonie bezw. der Ostafrikanischen Gesellschaft zu den Kosten der dortigen Kolonialverwaltung in Aussicht genommen. Diese Ausgaben sind nur zum kleinen Theil dauernde und werden sich bei einer steigenden Entwickelung des Landes von selbst verringern. Für Erschließung der Hinterländer von Kamerun und Togo werden 200 000 M. gegen 150 000 M. im Vorjahre gefordert. Die Aufwendungen des Reichs für Südwestafrika bleiben ungefähr gleich groß wie im Vorjahr; gegenüber einer entsprechenden Ersparniß an anderen Ausgaben finden wir eine Ausgabe von 25 000 Mark zur Förderung deutscher Ansiedelungen.

— Nach den Beschlüssen des Moltke-Komitees wird die Moltke zum 90. Geburtstage von den deutschen Städten überreichte provisorische Adresse in monumentaler Weise als Bronzevotivtafel mit eingegrabenem Text hergestellt und an einem von Moltke zu bestimmenden Orte angebracht werden. Gleichzeitig soll dem Feldmarschall ein Nußbaumschrank enthaltend 27 lederne Mappen mit den Unterschriften der städtischen Vertreter Deutschlands überreicht werden.

Frankfurt a. M., 19. November. Der Redakteur der Frankfurter „Volksstimme", Hoch, der beschuldigt ist, durch vier selbstständige Handlungen den Kaiser beleidigt und die Staatseinrichtungen verächtlich gemacht zu haben, wurde heute vor Gericht in 2 Fällen für schuldig befunden und zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Ausland.

* **Petersburg**, 19. November. Einen nihilistischen Mord glaubt die russische Botschaft in Paris entdeckt zu haben. Dort ist, wie bereits gestern telegraphisch gemeldet, am Dienstag der russische General Seliverstow, ehemaliger Gendarmeriebefehlshaber und zeitweilig Leiter der dritten Abtheilung, unter geheimnißvollen Umständen ermordet worden. Da Seliverstow die Ueberwachung der Pariser Russenkolonie leitete, so glaubt die russische Botschaft an eine Rache der Nihilisten und hat besonders gegen zwei Personen Verdacht, deren Beschreibung an alle Grenzen telegraphirt wurde. Die Polizei scheint eher den Diener zu beargwöhnen. Nach einem Wolff'schen Telegramm hat der Polizeikommissar einen Brief gefunden, welcher dem Mörder die Gelegenheit gab, sich bei dem General Eintritt zu verschaffen. Der Brief enthielt eine Einladung zu einem Ball, welchen das Haus Bernoff in den französisch-russischen Salons in der Rue Royale geben wollte. Das Haus Bernoff bestätigte, daß es einen seiner Bediensteten, einen Polen aus Russisch Polen, Namens Padlinsky mit der Einladung zum General Seliverstow gesandt habe. Dieser Padlinsky, der erst seit einigen Tagen in dem Hause Bernoff beschäftigt war, ist seit der Entdeckung des Mordes verschwunden. Zwei Russen, welche in der neulich entdeckten Fabrikation von Bomben kompromitirt waren, sind in der Nacht zum Mittwoch verhaftet worden. Der Generalprokurator Bastanon, der Untersuchungsrichter Guillot und der Chef der Sicherheitspolizei Goron sind mit der Untersuchung des Verbrechens an Ort und Stelle beschäftigt. Die Bediensteten des Hotel de Baden sind bereits vernommen worden.

* **Belgrad**, 19. November. Die Skupschtina wurde heute mit einer Thronrede eröffnet, welche hervorhebt, daß durch gegenseitige loyale Aufklärung der Vertragszustand mit Oesterreich-Ungarn wiederhergestellt und der freundschaftliche Charakter in den Beziehungen Serbiens zu der Nachbarmonarchie gewahrt worden sei.

* **Rom**, 18. Nov. Eine bedeutungsvolle Rede hat Crispi auf dem Turiner Banket gehalten. Zunächst führte er aus, daß nicht er die Schuld an der heutigen Finanzlage trage, welche im Gegentheil eine Folge der verminderten Einnahmen und verminderten Steuern sowie der durch frühere Gesetze beschlossenen neuen Ausgaben sei. Das Programm der italienischen Regierung lasse sich in folgender Formel zusammenfassen: Keine Erhöhung der Ausgaben und Einführung ernstlicher Ersparnisse, welch letztere nicht blos vorübergehend, sondern dauernd sein sollen. Diese Ersparnisse dürfen jedoch die Armee nicht berühren, da deren Reorganisation im Sinne der bereits votirten Gesetze noch nicht vollständig sei, die Ausgaben für die öffentlichen Arbeiten sollen dagegen auf eine Reihe von Jahren vertheilt werden. Crispi wies ferner ziffernmäßig nach, die Lage des Budgets sei erheblich gebessert; auch sei das bestehende Defizit durchaus nicht besorgnißerregend; die Regierung werde durch Ersparnisse und Reformen einen Ausgleich im Budget baldigst herstellen. Die Aufgabe der neuen Kammer werde es sein, besonders durch ein Gesetz über die Kreditinstitute die Finanzen und die wirthschaftliche Lage zu heben. — Das Defizit des laufenden Jahres übersteige nicht 25 Millionen und werde im nächsten Jahre noch geringer sein. Was die Zollpolitik anbetrifft, so sei von Frankreich nichts zu erhoffen; Italien werde darum, bei aller Geneigtheit zu gegenseitigen Konzessionen gegenüber anderen Staaten, seine bisherige Schutzzollpolitik aufrecht erhalten. — Bezüglich der internationalen Lage ließ sich der italienische Ministerpräsident folgendermaßen aus: Die Vermehrung der Rüstungen war durchaus nicht eine Folge der Tripelallianz, im Gegentheil würden die Gefahren, welche eine Isolirung Italiens mit sich brächte, zu einer Verdreifachung der Armee und der Festungen zwingen. Die Steuerkraft des Landes könnte eine solch ungeheure Last nicht ertragen, die Italien dennoch im Interesse seiner Unabhängigkeit würde auf sich nehmen müssen. Da wir nun, trotz allen guten Willens, eine Abrüstung seitens der übrigen europäischen Staaten nicht durchzusetzen vermögen, so wäre eine von Italien allein vorgenommene Abrüstung geradezu ein Verbrechen. Unsere Rüstungen sind ausschließlich Maßnahmen der Vertheidigung, und wir danken es einzig und allein der Tripelallianz, wenn wir dieselben nicht noch weiter ausdehnen müssen.

* **London**, 19. November. Wie schon gemeldet, ist in Honduras die Revolution des Generals Sanchez blutig unterdrückt worden. Depeschen von Tegucigalpa melden des näheren über den Schlußakt, daß Präsident Bogran, nachdem er die Stadt gestürmt hatte, die Kaserne eroberte, in welche sich General Sanchez geflüchtet hatte. Präsident Bogran stellte Freitag Abend Kanonen in der Nähe der Kaserne auf und eröffnete das Feuer am Sonnabend Morgen. General Sanchez und seine Anhänger kämpften wie Verzweifelte, das Artilleriefeuer zertrümmerte aber bald die Mauern, worauf die Belagerer zum Sturme vorgingen. Ein kurzes Handgemenge folgte und die wenigen, welche am Leben blieben, wurden gefangen genommen. General Sanchez und seine Offiziere wurden sodann auf den Marktplatz geführt und ohne die Förmlichkeit eines Kriegsgerichts in Gegenwart von mehreren hundert Leuten erschossen. Ihre Leichen blieben den ganzen Tag über auf dem Platze liegen zur Warnung für diejenigen, welche sich mittelst Gewalt zum Präsidenten aufzuschwingen versuchen sollten. Während seines Aufenthaltes in der Hauptstadt ließ General Sanchez 2 Mitglieder des Kabinets General Bograns erschießen. Einer war Senor Simeon Martinez. Honduras ist im Allgemeinen ruhig. Das Volk ist im ganzen für den Präsidenten Bogran. Wie lange aber wird es dauern, bis wieder ein Pronunziamento losbricht und alles in Verwirrung und neues Blutvergießen stürzt?

New-York, 19. Nov. Die Ankunft des Direktors im deutschen Reichspostamt Sachse wird in Washington erwartet behufs Abschluß eines Abkommens mit dem amerikanischen Postamt, wonach deutsche und amerikanische Postbureaus auf den Hamburger und Bremer Dampfern errichtet werden sollen. Diese Angelegenheit hat schon vor Jahren zur Verhandlung gestanden, vielleicht kommt sie jetzt zum Abschluß. Der Zweck dieses Bureaus ist eine schnellere Beförderung der Briefe nach dem Bestimmungslande.

* **New-York**, 19. November. Ein Indianer-Aufstand wird in den Vereinigten Staaten von Nordamerika befürchtet. Es wird ein Aufstand der Sioux-Indianer in dem Gebiete zwischen dem Missouri und dem Felsengebirge erwartet. In Folge dessen sind Truppen beordert worden, die Indianer an der Grenze von Dakota in Schach zu halten. — Die brasilianische konstituirende Versammlung in Rio de Janeiro nahm am Dienstag einen Antrag an, wonach die Machtbefugnisse der Regierung bis zur definitiven Beschlußfassung über die Konstitution verlängert werden.

* **New-York**, 19. November. Bei Kansas City ist eine Brücke eingestürzt, während ein Eisenbahnzug hinüberfuhr. Der ganze Zug stürzte in den Fluß. 30 Personen wurden dabei getödtet, 60 schwer verwundet.

Das Koch'sche Heilverfahren.

An die Berliner Stadtverordnetenversammlung sind zwei dringliche Anträge wegen Verleihung des Ehrenbürgerrechts und Ueberweisung von Räumlichkeiten zur Ausübung seiner Erfindung an Prof. Dr. Robert Koch gerichtet worden. Der erste Antrag lautet: „Die Versammlung wolle beschließen, Herrn Prof. Dr. Koch das Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin zu verleihen und den Magistrat zu ersuchen, diesem Antrage beizutreten. „Wir bitten um Verhandlung in öffentlicher Sitzung." Ein zweiter dringlicher Antrag ist folgender: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, den um die Menschheit und vorzugsweise um unsere Stadt hochverdienten Forscher Herrn Professor Dr. Robert Koch bis zur Fertigstellung der ihm vom Staat zugesicherten Klinik diejenigen Räume, deren er zur Förderung seiner neuesten Entdeckung bedarf, möglichst sofort zur Verfügung zu stellen, und den bezüglich der Aufnahme von Kranken und sonst von ihm etwa zu stellenden Bedingungen ohne Rücksicht auf die bisherige Verwaltungspraxis des Magistrats stattzugeben. Die Versammlung stellt alle zu obigem Zwecke erforderlichen Mittel zur Verfügung des Magistrats. Bezüglich der geschäftlichen Behandlung dieses Antrages beantragen wir, 1. denselben als dringlichen vor der Tagesordnung zu erledigen, 2. denselben durch einen vom Vorstand sofort zu ernennenden Ausschuß von zehn Personen vorberathen zu lassen und dem Ausschuß aufzugeben, noch in derselben Sitzung Bericht zu erstatten.„

Von dem Koch'schen Heilmittel, ist, wie von zuverlässiger Seite bestätigt wird, zur Zeit keinerlei Vorrath vorhanden. Leider — wird hinzugefügt — sind bereits sehr falsche Propheten aufgetreten, die gegen hohes Entgelt den armen Patienten Fälschungen einspritzen." Nur an Dr. Waetzold in San Remo und an einen Arzt in Davos sind neuerdings kleine Quantitäten der Koch'schen Flüssigkeit geschickt worden. Nach Ergänzung des Materials soll dasselbe, wie jetzt bestimmt ist, an nachstehende Anstalten in der bezeichneten Reihenfolge abgegeben werden: an die Universitätskliniken und großen Krankenhäuser in Berlin, an die Universitäten im Reich, an die großen Krankenhäuser im Reich, an die großen Kliniken in Wien, Paris, London; an alle hervorragenden Aerzte im Reich und endlich an die Privatärzte.

Ueber die Zusammensetzung des Koch'schen Heilmittels erfährt die „Post" von anscheinend unterrichteter Seite, daß es weder Toxalbumine noch Ptomaine enthalte, überhaupt kein Stoffwechselprodukt sei.

Welchen erfreulichen Ausblick für die Thiermedizin und Landwirthschaft das Koch'sche Heilverfahren verspricht, läßt sich aufs erste noch nicht voll erfassen. Der Bakteriologe Professor Kitt in München äußerte sich darüber vor einigen Tagen in seiner Vorlesung: „Da die Methode zuerst an Thieren mit Erfolg probirt wurde, ist es wahrscheinlich, daß nun die Tuberkulose der Rinder, Schweine 2c. auch Heilung, theilweise wenigstens finde. Mit dieser und der Tuberkuloseheilung beim Menschen mindern sich die Ansteckungen auf beiden Seiten, der Verlust an Schlacht- und Nutzungsvieh, der durch Tuberkulose ein schwer treffender war, wird sich verkleinern, die Masse des genießbaren Fleisches durch den Wegfall tuberkuloser Thiere, d. h. die Umwandlung letzterer zu gesunden zunehmen, die Menge der Prozesse wegen Viehgewährschaft sich verringern und der Landwirth mehr gesundes Vieh im Stalle haben.

Provinzielles.

⊙ **Kulm**, 19. November. Der evangelische Mädchen-Waisenhausverein hält am kommenden Montag, Nachmittag 3 Uhr, im Saale des Kreishauses eine Sitzung ab, in welcher über den Ankauf eines Grundstücks für das zu erbauende Waisenhaus und über die Abänderung der das Stimmrecht betreffenden Vorschriften des Statuts Beschluß gefaßt werden soll. Seit 1. Juli d. J. bewohnen die Waisenkinder ein Privathaus.

Marienwerder, 19. November. Dem Landrichter Schweiger in Elbing ist der Charakter als Landgerichts-Rath und den Amtsrichtern Schlüter in Neustadt Wpr. und v. Livonius in Marienburg der Charakter als Amtsgerichts-Rath verliehen worden. (N. W. M.)

Marienwerder, 19. November. Wie mit großer Bestimmtheit verlautete, hatte unser Reichstagsabgeordneter, der frühere Oberbürgermeister, jetzige Geh. Finanzrath Müller s. Z. die Mittheilung hierher gelangen lassen, daß es ihm nach Antritt seiner neuen Stellung aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr möglich sein werde, ein Reichstagsmandat anzunehmen. Inzwischen scheint Hr. Müller zu anderen Entschließungen gekommen zu sein. Wenigstens wird er, wie man jetzt auch hier hört, zunächst nicht sein Mandat niederlegen, sondern die Entscheidung der Geschäftsordnungs-Kommission über die fernere Giltigkeit des Mandats abwarten. — Ein schlauer Gaunerstreich wurde hier am letzten Sonntag vollführt. In der Wohnung eines Referendares, der zur Zeit verreist ist und der dem Dienstmädchen mehrere Gegenstände, darunter auch einen Geldbrief, mit dem Auftrage übergeben hatte, diese einem Boten, der sich melden würde, auszuhändigen, erschien ein Mensch, der sich als Taubstummer geberdete. Das Mädchen hielt ihn für den fraglichen Boten, und als der angebliche Taubstumme zufällig auf den Tisch zeigte, auf welchem der Geldbrief lag, übergab sie ihm das inhaltreiche Schreiben. Unsere Polizeibehörde hat bisher vergebens auf den Gauner gefahndet. (D. Z.)

Flatow, 19. November. Die hiesige Fortbildungsschule, welche zu den zuerst eingerichteten in der Provinz gehörte, hat [illegible] dem 1. November cr. aufgehört zu existiren. Während bis dahin noch einige Zöglinge die Oberklasse besuchten, sind auch [illegible] seit dem gedachten Tage fortgeblieben und somit ist die Schule aus. — Am 1. Adventssonntage wird die neu erbaute Kirche in Gursen, zum hiesigen Kirchspiel gehörig, welche durch die Beihilfen der Allerhöchsten Gutsherrschaft Flatow und Krojanke und des Gustav Adolf-Vereins hat erbaut werden können, eingeweiht werden. Zu diesem feierlichen Akte trifft der General-Superintendent Taube aus Danzig schon Tags vorher hier ein. (N. W. M.)

Schöpfungen Shakespeare's, Racine's und Euripides'!"

Wie triumphirend die Stimme der schönen Frau klang! Rene Douglas blickte ihr heiß ins Auge und sprach leise und bittend:

„So sagen Sie mir wenigstens den Titel des Dramas, Olivia?"

„Der Titel entspricht dem Inhalt — ich nenne das Stück „Dolorosa!""

25. Kapitel.

Nach der Abreise der schönen Kreolin und ihres allerliebsten Töchterchens ward es wieder ruhig im Palma'schen Hause.

Olga war zur Hochzeit einer Freundin nach Albany gereist und auch vor ihrer Abreise hatte sie es vermieden, mit Regina über jenes peinliche Gespräch zwischen Herrn Chesley und Frau Carew, Herrn Eggleston betreffend, zu reden.

Eines Nachmittags saß Regina in der Bibliothek und fertigte eine deutsche Ausarbeitung an, als sie draußen in der Halle Herrn Palma's elastischen Schritt vernahm. Es war so ungewöhnlich, ihn zu dieser Stunde im Hause zu finden, daß Regina fast bestürzt aufblickte, als Frau Palma, die Briefe geschrieben hatte, lebhaft ausrief:

„Ah — da ist Elliot — gewiß hat er den Prozeß gewonnen."

Zugleich eilte sie hinaus und Regina vernahm Herrn Palma's heiteren Zuruf:

„Gratuliren Sie mir, Frau Palma — ich habe den Migdolprozeß gewonnen!"

„Ich dachte es mir, Elliot, und gratulire herzlichst," lautete die lebhafte Entgegnung der Dame, während Beide in Herrn Palma's Arbeitszimmer traten.

„Ist Nachricht von Olga da?" fragte der Advokat nach einer Weile.

„Nein, doch erwarte ich auch heute noch keine," entgegnete Frau Palma; „ich sprach übrigens vorhin Herrn Congreve und —"

„In Betreff seiner möchte ich mir einen Rath erlauben," fiel Palma seiner Stiefmutter hastig ins Wort; „ich habe bisher geschwiegen, weil ich immer noch hoffte, Congreve werde zurücktreten, wenn er Olga's ausgesprochenen Widerwillen wahrnahm. Ich habe versucht, mit Olga vor ihrer Abreise zu sprechen, aber sie wies mich in so unartiger Weise ab, daß ich schweigen mußte — sie scheint mich für Congreve's Bewerbung verantwortlich zu machen, während doch gerade ich dieser Verbindung niemals das Wort geredet habe."

„Nein, das weiß ich, aber ich habe es gethan und thue es noch," sagte Frau Palma; „Olga muß den unseligen Maler aufgeben, und ich hoffe, sie thut es auch endlich. Für ihre Zukunft wäre durch die Heirath mit Congreve glänzend gesorgt und ich sollte denken —"

„Frau Palma," fiel der Advokat der Dame ernst ins Wort, „Olga weiß, daß ihre Zukunft in jeder Hinsicht gesichert ist, so lange sie in mir ihren Bruder sieht und sich meinem brüderlichen Rath fügt. Als ich vor einigen Wochen mit ihr sprach, erklärte ich ihr, sobald sie das Verhältniß mit Eggleston aufgebe, sei Alles zwischen uns in Ordnung und sie könne in jeder Weise über mich und mein Vermögen verfügen, dagegen habe sie nicht auf den kleinsten Betrag zu rechnen, falls sie auf der unsinnigen Heirath bestehe."

(Fortsetzung folgt.)

Konitz, 19. November. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Pächter Andreas Cichocki aus Wielle wegen eines in einem Schuldprozeß zu Gunsten eines andern geleisteten Meineides zu fünf Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt. Cichocki, ein herabgekommener Mensch, der früher ein Gut von 1500 Morgen sein Eigen nannte, betrieb in den letzten Jahren das Geschäft eines „Allerweltszeugen", um die Zeugengebühren einzuheimsen. Seit 1887 ist er in 20 Prozeßsachen als Zeuge vernommen worden.

Mewe, 19. November. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend vergangener Woche ist in Morroschin in die Königliche Güter-Expedition eingebrochen worden. Die Diebe hatten ein Fach des in Bindwerk erbauten Stationsgebäudes, worin sich auch der Güterschuppen befindet, eingestoßen und einige Manufakturwaaren-Ballen gestohlen, andere aufgeschnitten und fertige Kleidungsstücke daraus entnommen. Später gelang es, die Diebe dingfest zu machen; dieselben sitzen bereits im hiesigen Gerichtsgefängniß. — In unserem Ort herrscht die Diphtheritis, die schreckliche Krankheit fordert täglich Opfer.

Danzig, 19. November. Zur Wahl Baumbachs erfährt das „Berliner Tageblatt" aus Meiningen, daß die Bestätigung nahe bevorsteht. Voraussichtlich wird Herr Baumbach sein neues Amt bereits zu Neujahr übernehmen.

Danzig, 19. November. In der Verhandlung am Dienstag begutachtete Landgerichtssekretär Ernst als Sachverständiger, daß nach einer von ihm vorgenommenen Revision für Meliorationen in Fersenau nur 62 028 Mark verwandt seien, also von dem Darlehen des Provinzialhilfsfonds 41 948 Mark fehlen. Er fügte hinzu, das die Buchführung keine Uebersicht über die Ausgaben der Fersenauer Genossenschaft gewährt. Das Kassabuch sei nicht fortlaufend geführt, sondern die darin enthaltenen Eintragungen alle an einem Tage gemacht worden, andererseits fehlten in dem Kassabuch mehrere Seiten gänzlich. Bezüglich der Entnahme von Vorschüssen auf sein Gehalt als Landesdirektor giebt Dr. Wehr die vierteljährliche Vorausentnahme zu, erklärte dieselbe aber durch den Hinweis auf den bequemeren Bezug für ihn, der fast das ganze Jahr als Abgeordneter in Berlin sein mußte; er habe auch nach Andeutungen des Herrn v. Winter angenommen, daß der Provinzialausschuß diese Art des Bezuges genehmigt habe. Bezüglich der Entnahme direkter Vorschüsse giebt Dr. Wehr zu, daß eine solche Handlung nicht schön war, betont aber, daß er damit keine strafbare Handlung begangen habe. Zur eigenen Vornahme von Kassenrevisionen sei er berechtigt gewesen. Kommerzienrath Damme sagt aus, daß im Provinzialausschuß die Vorauserhebung des Wehr'schen Gehalts garnicht zur Sprache gekommen sei. Als die Entnahme der Vorschüsse zuerst bekannt wurde, sei Herr v. Winter sehr erregt gewesen und habe die Handlungsweise als Unterschlagung bezeichnet. Der Schwiegervater von Wehr habe die Sache sofort geordnet, und man habe damals von einer Anzeige zunächst Abstand genommen, um die Sache nicht an die große Glocke zu hängen. Der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Graf Rittberg, bezeichnet Dr. Wehr als einen fleißigen und umsichtigen Beamten mit bedeutendem organisatorischen Talent. Von seinen zerrütteten Vermögensverhältnissen habe er erst 1887 Kenntniß erhalten. Von der Vorausentnahme des Gehalts habe der Provinzialausschuß nichts gewußt. Geh. Rath v. Winter hat schriftlich ausgesagt, daß er zuerst 1885 von den zerrütteten Vermögensverhältnissen Wehrs Kenntniß erhalten; dieser habe auch ihm gegenüber die Genehmigung des Provinzialausschusses zu den Vorschüssen behauptet, sich im übrigen mit seiner finanziellen Nothlage entschuldigt. Die Zeugenaussagen bezüglich der Anweisungen Wehrs auf sein schon anderweitig beschlagnahmtes Gehalt decken sich mit der Anklage. — Den Antrag des Staatsanwalts haben wir gestern telegraphisch mitgetheilt, heute sprachen noch die Vertheidiger. Zum Schlusse betheuerte Dr. Wehr in energischer Weise seine Unschuld in der Fersenauer Angelegenheit und bedauerte, daß Lehre, durch dessen Zeugniß seine Unschuld bestätigt worden wäre, gestorben. In sehr erregter Weise wandte Dr. Wehr sich dann gegen die Ausführungen des Staatsanwalts, so daß ihn der Vorsitzende wiederholt auf seinen leidenden Zustand aufmerksam machte. Er gab an, daß er sich von der Schweiz aus direkt an den Ersten Staatsanwalt gewendet, daß er von diesem aber keine Antwort erhalten habe. — Der Vorsitzende bestätigt aus den Akten diese Angabe. Nach dreiviertelstündiger Berathung verkündigte Nachmittags 5 Uhr der Gerichtshof sein Urtheil dahin, daß Dr. Wehr wegen Untreue und Unterschlagung und passiver Bestechung in 6 Fällen (Fersenauer Angelegenheit) zu 1 Jahr Gefängniß, wovon 10 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt zu erachten, Holtz wegen Untreue und Unterschlagung in 6 Fällen zu 9 Monaten Gefängniß zu verurtheilen, in allen übrigen Fällen Dr. Wehr freizusprechen und Krispin gänzlich freizusprechen sei. — Auf Antrag des Vertheidigers Herrn Keruth hob der Gerichtshof den gegen Dr. Wehr bestehenden Haftbefehl auf und setzte denselben in Freiheit. Holtz befand sich schon seit längerer Zeit in Freiheit.

Dt. Eylau, 19. November. Am 6. und 7. Dezember wird in den Räumen des Schützenhauses der Gauturntag des Drewenzgaues, welcher 9 Städte: Allenstein, Guttstadt, Soldau, Osterode, Neidenburg, Neumark, Strasburg, Löbau und Dt. Eylau umfaßt, abgehalten werden. An den Turntag schließt sich eine Vorturnerstunde. (Bote.)

Königsberg, 19. Nov. Die Provinzial-Synode nahm heute einen Antrag an, bei den Behörden des Kirchenregiments, sowie bei der Generalsynode dahin zu wirken, daß die Verwaltungsordnung für das Kirchenvermögen in den Ostprovinzen der preußischen Landeskirche im Sinne größerer Selbstständigkeit und Freiheit der Kirchenorgane abgeändert werde.

Bromberg, 19. November. Zum ersten Vorstandsbeamten der hiesigen Reichsbankstelle ist der bisherige zweite Vorstandsbeamte, Herr Kohland, ernannt worden. Herrn Kohland ist gleichzeitig der Titel „Bankrendant" verliehen worden. (O. Pr.)

Posen, 18. November. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abtheilung kam es zu keiner Entscheidung; in vier Wahlbezirken müssen Stichwahlen stattfinden.

Lokales.

Thorn, 20. November.

— [Gewerbegerichte.] Der Magistrat hatte zu gestern Nachmittag etwa 30 hiesige Gewerbtreibende eingeladen, zur Besprechung darüber, ob es wünschenswerth sei, hier ein Gewerbegericht auf Grund des Gesetzes vom 29. Juli d. J. einzurichten. Herr Bürgermeister Schustehrus führte den Vorsitz; derselbe erläuterte die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes; dasselbe soll entscheiden in allen Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer; er wies nach, daß es bestimmt sei, alle diese Streitigkeiten schnell und meistens endgiltig zu entscheiden; das Verfahren sei zwar mit Kosten für die Gemeinden und für die Parteien verbunden, diese Kosten verminderten sich aber erheblich für die Parteien, wenn es im ersten Termin gelinge, eine gütliche Einigung zu erzielen. Das Gewerbegericht besteht aus einem Vorsitzenden, der nicht Gewerbtreibender sein darf und zwei Beisitzern und zwar einem Arbeitgeber und einem Arbeitnehmer; beide werden gewählt von sämmtlichen Arbeitgebern bezw. Arbeitnehmern des Bezirks. Nach kurzer Debatte erklärten sich sämmtliche Arbeitgeber für Einrichtung eines Gewerbegerichts für die Stadt Thorn.

— [Deutsch-Freisinniger Wahlverein.] In der gestrigen Versammlung wurden die Vorgänge seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck besprochen. Beschlossen wurde, für Rechnung des Vereins eine Anzahl Exemplare der Eugen Richter'schen Schrift „Irrlehren der Sozialdemokratie" zu beschaffen und allen, die sich für dieselbe interessiren, zur Verfügung zu stellen. — Die Schrift wird nach ihrem Eingange in der Expedition der „Thorn. Ostd. Ztg." zur Abholung bereit liegen.

— [Zu den Ausweisungen] schreibt man der „Dtz. Ztg." aus Neuteich: Seit einer Reihe von Jahren wohnt am hiesigen Orte ein Arbeiter russischer Nationalität, Trzinsky. Derselbe ist mit einer Frau, die aus Neuteichsdorf stammt, verheirathet und hat 3 Kinder, von denen das älteste 7 Jahre alt ist. Vor einigen Jahren wurde er aus Preußen ausgewiesen, kam aber, nachdem er und seine Familie die russischen Gefängnisse gekostet hatten, wieder hierher zurück. Jetzt hat er von neuen den Ausweisungsbefehl bekommen. Da die bedauernswerthe Frau sich weigert, ihre Heimath zu verlassen und in Rußland dem Elend in die Arme zu gehen, wird sie jedenfalls zwangsweise über die Grenze gebracht werden. Warum können wohl die armen Leute, die doch in unserer vollständig deutschen Gegend keinen Schaden thun, nicht hier gelassen werden?

— [Bequemere Eisenbahn-Personenwagen 3. Klasse.] Im vorigen Jahre wurde einmal in der Presse hervorgehoben, daß es von den Reisenden allgemein als ein Mangel empfunden werde, daß die Kupees der Eisenbahnwagen 3. Klasse nicht wie diejenigen in den Wagen 1. und 2. Klasse mit Seitenfenstern, sondern nur mit einem Fenster in jeder Thür versehen seien, da bei dieser Einrichtung nur einzelne Reisende eines mehr oder weniger besetzten Kupees einen genügenden Ausblick hätten. Später verlautete, daß an maßgebender Stelle die Sache erwogen und die Ausstattung der neu zu beschaffenden Wagen 3. Klasse mit Seitenfenstern angeordnet worden sei. Letzteres hat, wie der „Niederschl. Anz." jetzt mittheilt, seine Richtigkeit; denn auf der Stettiner, sowie auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn sind bereits neue, die bezeichnete Annehmlichkeit bietende Wagen im Betrieb. Dieselben zeichnen sich auch in anderer Hinsicht vortheilhaft aus, so zum Beispiel durch bequeme Sitzbänke, geschmackvolle Gepäcknetze, Oberlicht- bezw. Lüftungsaufbau 2c., vor allem aber dadurch, daß von den in jedem Wagen vorhandenen fünf Kupees vier die Annehmlichkeit bieten, daß von denselben je ein Abort zugänglich ist. Da die Wagen dreiachsig gebaut sind, bieten dieselben auch die Gewähr eines ruhigeren Laufes in schnellfahrenden Zügen, als die gewöhnlichen zweiachsigen Wagen, in welchen eine Reise schier unerträglich zu sein pflegt, namentlich wenn dieselben an den Schluß eines Schnellzuges angehängt sind.

— [Für die Lokomotivführer] werden seitens der Königl. Eisenbahn-Direktion Berlin nicht unerhebliche dienstliche Erleichterunggen für die Dauer ihrer Fahrten geplant. Es werden nämlich gegenwärtig in dem technischen Bureau Projekte zur Anbringung eines entsprechenden Sitzes auf der Lokomotive und einer theilweisen Ueberdachung des Tenders ausgearbeitet, welche nach der Fertigstellung dem Minister der öffentlichen Arbeiten zur Genehmigung vorgelegt werden sollen. Man ist nämlich in den maßgebenden Kreisen zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Dienst auf der Lokomotive, wie er jetzt ausgeübt werden muß, den Führer zu sehr ermüdet, und daß er infolgedessen die bis zur Beendigung seiner anstrengenden Fahrten unbedingt nothwendige Frische nicht bewahren könne. Auch will man diese verantwortlichen Beamten durch die Ueberdachung des halben Tenders gegen die so verderbliche Zugluft schützen. Diese Fürsorge der Behörde verdient sicherlich allseitige Anerkennung.

— [Betreffs der Regelung] der Besoldungen der Lehrer und Lehrerinnen der Volksschulen in Orten über 10 000 Einwohner verfügt der Minister die Einführung einer beweglichen Skala mit dem für den betreffenden Ort angemessenen Mindestgehalt für jede Kategorie, sowie Alterszulagen und Höchstgehalt.

— [Die Robert Engelhardt'schen Sänger] haben auch gestern ein volles Haus gehabt. Den braven Künstlern wurde ungetheilter Beifall zu Theil. — Durch den guten Erfolg veranlaßt, werden die Sänger erst morgen Freitag hier ihr letztes Konzert geben, während das Gastspiel in Podgorz, und zwar im Hotel zum Kronprinzen, auf Sonnabend verschoben ist.

— [Oeffentliche Maurerversammlung.] Eine öffentliche Maurerversammlung findet Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Saale des Herrn Schulz (Volksgarten) statt. Zu dieser Versammlung haben sämmtliche Korporationen Zutritt, Herr Lorenz aus Großenhain wird den Vortrag halten.

— [Vom Zug überfahren] ist, wie wir erfahren, gestern Nachmittag in Nakel ein russischer Auswanderer. Derselbe soll sofort seinen Tod gefunden haben. Näheres ist uns nicht bekannt geworden.

— [Ein Doppelmord] ist gestern Nachmittag in einem Kupee des Schnellzuges Warschau-Alexandrowo vollführt worden. — Uns wird darüber Folgendes mitgetheilt: In Warschau bestieg den Zug der Kassirer einer bei Kutno gelegenen Zuckerfabrik. Derselbe hatte in Warschau eine größere Summe Geld erhoben und zu seiner Sicherheit einen Begleiter engagirt. In die Wagenabtheilung, welche diese beiden Personen benutzten, stiegen noch 2 Reisende, die auch Fahrscheine nach Kutno gelöst hatten. Als der Zug dort eintraf und der Schaffner die Thür öffnete, war in der Wagenabtheilung niemand vorhanden, bei näherem Nachsehen fand man eine große Blutlache, 2 scharfgeschliffene mit Blut befleckte Messer und 2 leere Briefumschläge, mit den Aufschriften 10 000 bezw. 5000 Rbl. Der Wagen wurde sofort geschlossen, ein Polizeibeamter begleitete ihn nach Alexandrowo, wo die Wagenabtheilung versiegelt wurde. Heute früh wurde der Wagen nach Warschau zurückgeschickt. — Die Leichen des Kassirers und seines Begleiters sollen unfern von Kutno aufgefunden sein.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen. — Als gestern Abend die mit einem Pferde bespannte Droschke Nr. 9 die Eisenbahnbrücke passirte, scheute das Pferd vor einem einlaufenden Zuge der Weichselstädtebahn. Das Fuhrwerk riß einen Mann nieder, der hierbei Verletzungen am Beine davontrug. Der Verunglückte wurde dem Krankenhause zugeführt. Den Führer der Droschke trifft keine Schuld.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,20 Meter.

Kleine Chronik.

* Professor Dr. Bramann hat sich mit der Baronesse Hanna von Tronchin in Lehe bei Bremerhaven verlobt. Dr. B. ist einer der Aerzte, der Kaiser Friedrich behandelt hat.

* Die Thatsache, daß der frühere Landesdirektor Dr. Wehr bereits vorbestraft ist, wird in folgender Weise erklärt: Als Wehr in Bonn studirte, fuhr er in Folge einer Wette dicht vor einem heranbrausenden Eisenbahnzuge über die Schienen und wurde für diese verwegene That mit 14 Tagen Gefängniß wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports bestraft.

* Afghanische Justiz. Englische Blätter berichten aus Kabul: Kürzlich wurde der Gouverneur von Chaplior, in der Provinz Jellalabad, Mirza Abdul Samad Khan, wegen der Ermordung Mirza Abdul Shakur Khans, bürgerlichen Munsiffs von Jellalabad, hingerichtet. Die Hinrichtung geschah in der Weise, daß der Verurtheilte vor eine Kanone gebunden wurde, die dann abgefeuert wurde.

* Es ist eine bekannte Thatsache, daß auf den verschiedensten Gebieten ausländische Produkte den einheimischen vorgezogen werden. Wie vieles Geld, welches fördernd und belebend dem deutschen Nationalwohlstand zu Gute kommen könnte, geht thörichter Weise an ausländische Fabrikanten! Diese Art, seinem eigenen Vaterlande den Gewinn zu entziehen, ist zu entschuldigen in dem Falle, wo die deutsche Produktion der fremden nicht gewachsen ist. In dem Artikel, auf welchen wir wegen seiner stets wachsenden Bedeutung heute die Aufmerksamkeit lenken wollen, in Cognac, ist aber das Gegentheil der Fall, indem die heimische Industrie, an deren Spitze die Export-Kompagnie für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., steht, Produkte liefert, die den französischen vollständig gleich stehen und daher auf dem Gebiete des Cognac-Consums den Bezug französischer Marken ausschließen müßten.

Submissions-Termine.

Eisenbahn-Bau-Inspektor Francke in Osterode. Vergebung der Herstellung eines Wasserstationsgebäudes auf Bahnhof Osterode. Angebote bis 29. November, Vorm. 9 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 20. November sind eingegangen: Bornstein von Wilner - Grodno, an Verkauf Thorn 2 Traften 1585 kief. Rundholz, 3 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. November.

Fonds: fest.

			19. Nov.
Russische Banknoten		241,25	241,20
Warschau 8 Tage		241,00	240,75
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$%		97,40	97,25
Pr. 4% Consols		104,10	104,20
Polnische Pfandbriefe 5%		70,60	70,90
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt.	67,20
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% neul. II.		95,75	95,60
Oesterr. Banknoten		176,10	175,80
Diskonto-Comm.-Antheile		205,10	204,60
Weizen:	November	193,00	192,70
	April-Mai	191,50	191,50
	Loco in New-York	$99^{3}/_{4}$	$99^{6}/_{10}$
Roggen:	loco	184,00	185,00
	November	185,20	185,00
	November-Dezember	179,20	179,50
	April-Mai	168,50	169,50
Rüböl:	November	57,20	57,80
	April-Mai	56,80	56,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	59,90	59,80
	do. mit 70 M. do.	40,50	40,40
	November 70er	39,70	39,70
	April-Mai 70er	40,30	40,20

Wechsel-Diskont $5^{1}/_{2}$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl 6%, für andere Effekten $6^{1}/_{2}$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. November.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	60,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	41,25	„	41,25	„
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	40,75	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 19. November.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 129 Pfd. 192 M., weiß 127/8 Pfd. 192 M., polnischer Transit bunt 130 Pfd. 151 M., hellbunt 125 Pfd. 147 M., 125/6 Pfd. 148 M., hochbunt 128/9 Pfd. 154 M., russischer Transit bunt 125 Pfd. 142 M., rothbunt 125/6 Pfd. 144 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel; transit unverändert. Bezahlt polnischer Transit 120 Pfd. u. 121 Pfd. 121 M., 122/2 Pfd. 120 M.

Gerste russische 102—106 Pfd. 104—105 M. bez.

Erbsen weiße Koch- inländ. 146 M. bez., weiße Mittel- inländ. 135 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 4,20—4,45 M. bez.

Rohzucker ruhig Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,90—12,05 M. Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. November 1890.

Wetter: regnerisch kalt.

Weizen unverändert, 126 Pfd. bunt 180 M., 129 Pfd. hell 184 M., 132/133 Pfd. hell 186/187 M.

Roggen unverändert, 115 Pfd. 166 M., 118 Pfd. 170 M.

Gerste flau, 145—150 M.

Erbsen Futterwaare 130—135 M., Victoria 180 bis 200 M.

Hafer 130—138 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 20. November.

Auftrieb 257 Schweine, darunter 20 fette. Letztere erzielten 34—38 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, das Paar Ferkel wurde mit 24—36 M. bezahlt.

„Die „Illustrirte Handwerker - Zeitung" und die „Handels- und Industrie-Zeitung" schreiben wörtlich: „Neue Erfindungen. Herr Plüß - Staufer, Oftriegen (Schweiz), hat einen Kitt erfunden, der sich für Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren, sowie für alle möglich andern zerbrochenen Dinge vorzüglich eignet, wie wir uns selbst überzeugt haben. Die mit diesem Kitt wieder verbundenen Stücke haften schon nach einigen Tagen so fest aneinander, daß die reparirten Gegenstände eher an einer andern Stelle zerbrechen als an der alten.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

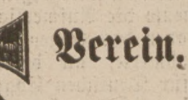
Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Krieger=  Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Johann Dybowski** tritt der Verein **Freitag, den 21. d. Mts.,** Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr bei **Nicolai** an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das am Südende der Gerberstraße belegene Grundstück Neustadt Nr. 322 (Zwinger an der Lohgerber- und der Schloßmühle), bestehend aus einem höhergelegenen Theile von circa **600 Quadratmetern** und einem tiefergelegenen Theile von circa **1200 Quadratmetern,** soll als **Lagerraum meistbietend vermiethet** werden.

Es werden Gebote auf beide Theile zusammen, wie auf jeden einzelnen Theil entgegengenommen werden.

Bietungstermin wird auf

Freitag, den 21. November cr., Vormittags 11 Uhr

in unserm Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt. Die Miethsbedingungen sind in unserm Bureau I einzusehen.

Thorn, im November 1890.

Der Magistrat.

Ein gutverzinsb. Grundstück,

Neu Culmer-Vorstadt Nr. 83, enthaltend 6 kleine Wohnungen, Garten, angrenzende Bauparzelle (appartes Grundstück), ist mit **1500 Mk. Anzahlung** sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Maurer **Fr. Mattern** daselbst.

4—6 Zimmer zu einem feinen **Restaurant** zu miethen, ev. Räume mit Inventarium zu übernehmen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **No. 360** an **S. Salomon, Stettin, Central-Annoncen-Expedition,** erbeten.

Holz-Verkauf in Forst Thorn

täglich durch Aufseher **Przybill** zu sehr billigen Preisen.

Stubben, Knüppel, Stangen etc.

Beschlagene Hölzer,

6, 7, 8"ge p. Fuß 15, 20, 30 Pf.,

Mühlenwellen, eich. Bretter und Bohlen

in jeder Stärke,

vorzüg. Tischlerwaare sowie sämmtliche Hölzer für Stellmacher

empfiehlt billigst

Louis Angermann.

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, **kreuzs.** Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeich. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, **à Schachtel 50 Pfg.**

Danksagung!

Hiermit spreche ich dem Herrn **Dr. med. Volbeding, pract. homöopathischen Arzt in Düsseldorf,** meinen tausendfachen Dank dafür aus, daß er meiner Tochter Martha die Augen so hergestellt hat, daß das Kind vollständig gesund auf beiden Augen ist.

Martha hatte Hornhautgeschwüre und sollte vom Herrn Professor in der Klinik operirt werden was ich aber nicht zugab. Herr **Dr. Volbeding** hat das Leiden aber nur durch Eingeben von Arzneien geheilt, also ohne jegliche Operation und sogar ohne das Kind untersucht zu haben.

Breslau, Große Schweidnitzerstr. Nr. 48, 2. Et.

Wilh. Reichert.

(H. 36804 a.)

Für gefallene Pferde

zahle ich die **höchsten Preise** und zwar für solche, die ich abholen lasse, **Mk. 7,** für zur Arbeit unbrauchbare, die mir zur Abdeckerei gebracht werden, **11 Mk.**

A. Liedtke,

Abdeckereibesitzer, Thorn Culm Vorst. 80.

A. G. Mielke & Sohn

(Inhaber A. G. Mielke jun.).

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich meine

Colonialwaaren-, Delikateß- u. Cigarren-Handlung, sowie das Destillationsgeschäft

von Neuem auf das Reichhaltigste assortirt habe und bemüht sein werde, den Anforderungen des geehrten Publikums nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

A. G. Mielke jun.

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Das **beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden** ist Prof. **Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir,** in Fl. zu $1\frac{1}{2}$, 3, 5 u. 9 Mark **Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co. Gnesen: B. Huth.**

Plüß-Staufer's Universalkitt kittet:

Alle **zerbrochenen Glas-** u. **Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel-** und **Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut** u. s. w.

leimt: Alle **zerbrochenen Holzgegenstände** wie **abgebrochene Möbeltheile, Spielwaaren, Holz-** und **Schülerschachteln,** ferner **Laubsägearbeiten, Quincailleriewaaren** u. s. w.

klebt: **Papier, Pappe, Leder** und **Gewebe, zerrissene Schulbücher** und **Mappen, Tuch** und **Stickereien** auf **Hausgeräthe** u. s. w.

Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 50 und 80 Pf. Probe-Flacon 30 Pf. Depots: In **Thorn Anton Koczwara,** Drog., in **Gollub Simon Wolff Hirsch.**

Wie rasch das Pferd bei angestrengter Thätigkeit an Kraft abnimmt, ist wohl jedem Pferdebesitzer bekannt. Steifheit der Sehnen ist nur zu oft die böse Folge von Ueberanstrengung. Zu hervorragenden Leistungen und zur Arbeit angeregt werden die Pferde durch regelmäßige Anwendung des k. und k. ausschl. priv. **Restitutionsfluid.** Dasselbe bewährt sich vorzüglich bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten, verleiht dem Pferde Anregung und befähigt zu hervorragenden Leistungen. Preis einer Flasche Mk. 3,—.

Des Landwirths Freude ist das wohlgenährte Aussehen seines Viehes. Durch regelmäßige Verabfolgung **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver** kann dieses leicht bewerkstelligt werden. Bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik giebt es keine bessere Unterstützuug. Preis einer Schachtel 70 Pfg, einer großen Schachtel Mk 1.40.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen preisgekrönte Präparate. Kreisapotheke **Korneuburg** bei **Wien** des **Franz Joh. Kwizda,** k. und k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Thorn** in der **Raths-Apotheke.**

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.



Zur Uebernahme einer kleinen Restauration

ein nüchterner, tüchtiger Mann sofort gesucht Näh. bei **R. Rütz,** Altst. Markt.

Fuhrunternehmer gesucht.

Für die Anfuhr von **2500 cbm Steine** auf 5 Kilometer Entfernung zum Ausbau der Chaussee-Theilstrecke **Gr. Plowenz-Kl. Rehwalde** suche ich einen geeigneten Unternehmer mit mehreren Gespann Pferden.

M. Zebrowski, Strasburg Wpr.

Ein junger Mann

wünscht in seinen freien Stunden **schriftliche Arbeiten** gegen geringe Vergütigung zu übernehmen. Offerten unter **B. 100** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

1 Lehrling

kann sofort eintreten.

A. Wiese, Conditorei.

Lehrling

mit **guter** Schulbildung kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Ztg.

Die Kutscherstelle

ist zu besetzen. Geeignete Bewerber, die lesen und schreiben können, unverheirathet sind und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden. **Gustav Weese.**

Eine Wäschenäherin

sucht Beschäftigung in Privathäusern. Zu erfragen **Bäckerstraße 227, part.**

Wäsche wird gewaschen u. geplättet Brückenstr. 15. bei **F. Jonatowska.**

In einer passenden Lage **ein Laden** nebst 3 Zimm., sowie **eine Wohnung** von 3 Zimm., Küche u. Zubeh. von jetzt oder später billig zu vermiethen Brombg. Vorst. 2. Linie., Hofstr. 164, **C. Städtke.**

Das von Herrn **S. Simon** 16 Jahre lang innegehabte **bestrenommirte Colonial- und Schankgeschäftlokal,** in der besten Geschäftslage, Altstädt. Marktecke, ist von sofort **zu verpachten.** Auskunft ertheilt **G. Hirschfeld,** Culmerstraße.

Die **erste Etage,** bestehend aus 4 Zim. Entree u. Zubehör. von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Die von Herrn Ing.-Lieut. **Buchholz** bisher bewohnte **Villa,** Brombg. Vorstadt Parkstraße, ist von sofort eventl. 1. Januar zu vermiethen.

A. Burczykowski, Malermeister, Gerberstraße 267 b.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113. ist die **Wohnung im Erdgeschoß** v. 1. April 1891 ab zu vermiethen. **Soppart.**

I. Etage nebst Pferdestall u. Burschengelass billig zu vermiethen Brombg. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. **G. Rietz.**

Kl. freundl. Wohnung zu vermiethen **A. Kotze, Breitestraße.**

4 Zimmer nebst Zubehör, 2. Etage Gerberstraße 291/92, vermiethet **F. Stephan.**

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen bei **Gebr. Casper,** Gerechtestr. 102.

Wohnung von sogleich für 270 Mk. zu verm. O. Sztuczko, Bäckerstr. 254.

Die 2. Etage, mit jetzt **gr. heller Küche** u. Zub. bill. zu verm. Tuchmacherstr. 155.

1 Wohnung, 2 Stuben, Alkoven u. Küche zu verm. **Fischerstraße** bei **Rossol.**

Eine kleine Wohnung, Elisabethstr. 268, ist zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

Eine freundliche Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, ist per 1. April 1891 Baderstraße 59/60 zu vermiethen. **S. Wiener.**

Mittel- und große Wohnungen mit Stallung, vermiethet sogleich auch zum 1. April **Louis Angermann.**

Herrschaftl. Wohnungen, 2. u. 3. Etage, von je 6 Zim., Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstr. 17.

1 Geschäfts- oder Wohnkeller zu vermiethen Coppernikusstr. 170.

1 kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 154, 1 Tr.

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, 2 Trp. links.

1 möbl. Zim. zu verm. Bäckerstraße 214, II.

Möbl. Zim. m. Pension Gerstenstr. 134.

F. m. Z. u. Kab. m. a. o. Bgel. gl. z. v. Bäckerst. 212, I.

1 möbl. Zim. zu verm. Breitestraße 308

1 unmöbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 137. Zu erfragen im Klempnergeschäft.

Kl. einf. möbl. Zim bill. z. verm. Strobandstr. 22.

Schützenhaus.

Leipziger Sänger!

Auf vielseitigen Wunsch des geehrten Publikums findet erst heute Donnerstag die

vorletzte

und **morgen Freitag** die

Abschieds-Soirée

statt.

Anfang 8 Uhr.

Entree **60** Pfg. Kinder **30** Pfg. Billets im **Vorverkauf** a St. **50** Pfg. in den bekannten Stellen.

Das Gastspiel der Leipziger Sänger

im **Kronprinzen zu Podgorz** findet erst **Sonnabend, den 22. November** statt.

„Waldhäuschen."

Sonnabend, den 22. d. Mts.: Wurstessen.

Frau Anna Gardiewska.

Freitag auf dem Markt: lebende Oderkarpfen.

Theile hierdurch mit, daß dieselben diesen ganzen Winter zu jedem Wochenmarkt, auch an jedem andern Tage bei mir zu haben sind. **Wisniewski,** Fischhändler, Coppernikusstr. 231.

Meine neu eingerichtete

Weinstube

empfehle ich der gefl. Frequenz.

Julius Dahmer, Cigarren-, Tabak- und Weinhandlung.

Alle Sorten gute Weine empfiehlt billigst

A. G. Mielke jun.

Es ertheile einen Probeauftrag wer seine

Weine nicht

von **Fritz Daubenspeck, Oberwesel** am Rhein, nahe der Loreley, bezieht. Empfehle unter Garantie guten Moselwein Ltr 58 Pf, 100 Ltr. 55, Flasche 55 Pf., guten Rothwein Ltr. 85 Pf, 100 Ltr. 82, Flasche 75 Pf. Man entschuldige die Art der Reclame, die Bedienung ist sehr preiswerth u reell. 2 Flasch. frc g. Nachn. v. M. 1,80

CORSETS

in vorzüglichem Sitz empfehlen **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

Die Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste, Schulversäumnißliste, Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers, Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder, Schülerverzeichniß, Tagebuch (Lehrbericht), Kassenbuch A. u. B, Ueberweisungs- Entlassungs-Zeugnisse, Zoll-Inhalts-Erklärungen, Abmeldungen v. Privat-Transitlager, Reichsbank-Nota's, Lehrverträge,

Prozeß-Vollmachten, Schiedsmanns-Vorladungen, Miethsverträge, Zahlungsbefehle, Quittungsformulare, Blanko-Speisekarten, An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung, Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler, Div. Wohn.-Plakate, Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billiger Preisnotirung angefertigt.**

1 fast neuen Handwagen

hat **zu verkaufen** **B. Domański,** Brückenstraße 20.

Verloren

landwirthschaftlicher Kalender am **Montag früh** vom Neustädtischen Markt bis zur Weichselbrücke. **Finder** wird gebeten, selbigen gegen **gute Belohnung** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Synagogale Nachrichten.

Freitag, d. 21. d. Mts. 4 Uhr: Abendandacht.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.